



## Offen für alle Richtungen

Der Fachverband für Geomantie und Feng Shui will das Berufsbild des Feng-Shui- bzw. Geomantieberaters transparenter machen. Mitglieder sind Feng-Shui-Berater, Geomanten, Rutengänger, Architekten für Haus und Garten, Baubiologen und andere Fachleute, die mit Wohnen und Bauen zu tun haben. Der Verband informiert über die vielfältigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und berichtet über neue Bücher, Kursangebote, Reisen, Messen und Kongresse. Regelmäßige Arbeitsgruppen in verschiedenen Regionen Deutschlands fördern den Austausch über neue Entwicklungen. Wer eine Liste von Fachberatern in seiner näheren Umgebung wünscht, kann sich telefonisch mit dem Verband in Verbindung setzen oder die Daten aus dem Internet holen:

Feng Shui und Geomantie Verband e.V.  
Dr.-Friedrich-Kirchhoff-Straße 7d  
D-55130 Mainz, Telefon (06131) 698117  
Fax (06131) 698116  
e-Mail: fengshuibv@aol.com

[www.fengshui-verband.de](http://www.fengshui-verband.de)

### Ziel des Verbandes:

- Die Vernetzung von ausgebildeten Feng-Shui- und Geomantie-Beratern
- Die Förderung eines neuen europäischen Berufsstandes
- Aufklärende Öffentlichkeitsarbeit beim Verbraucher
- Komplexe Unterstützung für den ausgebildeten Berater bis hin zum Anwender
- Info-Service: Hier findet der Kunde zu seinem Berater

### Der Verband führt:

- eine Berater-Datenbank, in der sich Berater darstellen können
- eine Ausbildungs- und Bezugsquellen-Datenbank für Verbraucher und Berater
- Informationen über Fachseminare, Konferenzen und Veranstalter

### Die Mitgliedschaft lohnt sich:

- wir informieren Sie über neueste Trends
- wir machen Öffentlichkeitsarbeit für Sie
- wir organisieren Fachseminare
- wir fördern internationale Kontakte
- wir erfassen ständig Presseberichte

### Wer sind unsere Mitglieder?

Ausgebildete Feng-Shui-Berater aller Schulen und Richtungen, GeomantInnen, Geobiologische Berater, Baubiologen, Architekten, Städteplaner und Landschaftsgestalter

### Arbeitskreise

Regelmäßige Arbeitskreise für BeraterInnen erhöhen die Beratungsqualität durch den Austausch und bringen mehr Sicherheit. Wenn Sie am nächsten Arbeitskreistreffen teilnehmen oder selbst einen Arbeitskreis einrichten möchten, sprechen Sie mit uns.

#### Rhein-Main-Gebiet:

Verena Siefarth, 55130 Mainz  
Telefon (06131) 698117

Raum Hannover/Braunschweig:  
Regenbogen, Tel (05173) 24604

Raum Bochum:  
Alexander Urbanek  
Tel/Fax (0234) 410713

Raum Nürnberg:  
Marion-Karin Otto, Tel (0911) 379004

Raum Stuttgart:  
Francoise Lauxmann, Tel (0711) 4560388

Raum Bremen/ Delmenhorst:  
Margarete Petzold, Tel (04221) 289598

Raum Köln:  
Franz-Karl Rösberg  
Tel/Fax (0221) 1301094



# Feng Shui heute

Eine persönliche Annäherung

Die Entwicklung des Feng Shui im westlichen Kulturraum ist geprägt von den Beiträgen vieler Persönlichkeiten, die sich mit dem Thema von unterschiedlichen Seiten nähert haben. Peter Fischer schreibt über seinen persönlichen Weg von der Fixierung auf die Reichtumsecke hin zu einem ganzheitlichen Verständnis.



Von Peter Fischer

Bei meinem ersten Kontakt mit dem Thema Feng Shui im Jahr 1995 zog mich die „Reichtumsecke“ geradezu magisch an. Meine Entscheidung, mich tiefer mit dem Thema zu beschäftigen, war eindeutig durch die Aussicht auf den Lottogewinn motiviert. Leider brachte die Aktivierung der Reichtumsecke jedoch nicht die gewünschten Resultate. Das führte ich selbstverständlich nicht auf ein Versagen des Systems, sondern auf mangelnde Kenntnis meinerseits zurück. Bevor ich mich versah, saß ich in meiner ersten Feng-Shui-Ausbildung. In dieser Zeit erschien das erste Buch über „Fliegende Sterne“ von *Eva Wong*. Ich verschlang es gierig. Als im Rahmen der Ausbildung das Thema der fliegenden Sterne behandelt wurde, hatte die Lektüre dieses Buches zur Folge, dass ich über das Thema mehr wusste als der Ausbildungsleiter. In der Folge studierte ich die englischen Bücher von *Lillian Too* und fand dort weite Teile der Ausbildungsinhalte wortgleich wieder. Ich fühlte mich betrogen. Zum Glück blieb diese „Ausbildung“ nur ein kurzes Intermezzo. Eine gute Bekannte brachte mich damals in Kontakt mit einem taiwanesischen Feng-Shui-Meister. Während zweier Wochenendseminare erhielt ich dort weiterführende Einsichten in die Welt der fliegenden Sterne, die weit über das bisher in Büchern und Ausbildungen vermittelte Wissen hinausgingen.

## Eine geomantische Geschichte

Von Harald Jordan

In einem Dorf irgendwo in Asien herrschte große Sorge, denn es wollte nicht regnen. Ohne Regen aber würde die Ernte nicht gelingen und das Dorf den strengen Winter nicht überstehen. Also schickte man nach Regenmachern. Es kamen diese und jene, und sie vollzogen mit großem Aufwand ihre Zeremonien, doch der Regen wollte nicht kommen. Als das Dorf nicht mehr weiter wußte, erinnerte man sich an einen alten Mann, der einsam hoch oben in den Bergen lebte und vielleicht Regen machen könnte. Man sandte nach ihm, und er kam. Man fragte ihn, was er denn zum Regenmachen brauche, und er bat lediglich um eine Hütte außerhalb des Dorfes und um täglich Reis und Wasser, das man ihm vor

Doch dieser Meister hielt große Teile der Informationen, über die er offensichtlich verfügte, bewusst zurück. Trotz derart intensiver Weiterbildung bei einem hochkompetenten Fachmann erbrachte die Aktivierung der Reichtumssterne noch immer nicht die erwünschten Resultate. Damals kam *William Spear* nach Berlin und gab einen Kurs in Business Feng Shui. Er hatte sich intensiv mit dem *Yijing* auseinandergesetzt. In der Summe fand ich seine Ausführungen zum *Yijing* wesentlich spannender als seine Art, Feng Shui zu betreiben. Bei der Beschäftigung mit dem *Yijing* hatte ich zum ersten Mal wahrgenommen, welcher Tiefgang in der Tradition des Feng Shui liegt. In dieser Zeit (1998) fand auch der „1. Internationale Feng Shui Kongress“ in Starnberg statt. Kurz davor hatte es schon einmal einen „1. Internationalen Feng Shui Kongress“ in Obernzell gegeben, und es sollte nicht der letzte „1. Internationale Feng Shui Kongress“ bleiben. Dort traf ich auf Persönlichkeiten wie *Yes Lim*, *Lin Yun*, *Yap Cheng Hai*, *Lillian Too*, *Nigel Kennedy* und all die anderen Größen der Szene. Feng Shui wurde für mich auf dieser Veranstaltung in einer nur schwer nachvollziehbaren Form dargestellt. Entweder erschien es magisch beschwörend („verwende das geheime Mantra und das Mudra ...“), anekdotenhaft scherzend („Ich habe sieben Geister in meiner Tasche ...“) oder gar wie auf einer Tupperware-Party („Jetzt machen wir hier erst mal Space-Clearing, und dieses wunderbare Raumspray können Sie nach dem Vortrag bei mir erwerben ...“) oder auch kreuzfatalistisch („Mit dem Eingang kann das ja nicht funktionieren ...“). Alle Möglichkeiten, Feng Shui zu vermarkten, waren hier geboten. Ich hatte jedoch den Eindruck, dass sich nur wenige die Mühe machten, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Kurze Zeit vor dem Starnberger Kongress traf ich auf das System der „Schicksalsberechnung nach

den acht Zeichen“, das von *Manfred Kubny* unterrichtet wurde. Mit Hilfe der traditionellen chinesischen Astrologie erschien es mir zum ersten Mal möglich, einen tieferen Einblick in die menschlichen Probleme meines Klienten zu nehmen, ihn wirklich zu erkennen. Zusätzlich konnte ich noch persönliche Feng-Shui-Empfehlungen daraus ableiten. Dieses System schien endlich einmal etwas zu sein, das funktionierte, und mit dem ich meine Kunden mit präzisen Aussagen über ihr Leben verblüffen konnte. So zu arbeiten, hatte ich mir immer schon vorgestellt. Doch in der Summe war ich als Feng-Shui-Berater nach wie vor in der Situation, dass ich, abgesehen vom chinesischen Horoskop, mit Systemen operierte, die im Grunde so simpel waren, dass meine Kunden nach der Lektüre von drei Büchern im Prinzip genauso viel wussten wie ich. Wieder einmal fragte ich mich, ob Feng Shui für mich der richtige Weg sei.

Damals gab *Raymond Lo* noch Kurse in Europa, und selbstverständlich saß ich sofort im Zug in Richtung Schweiz und später im Flugzeug nach England, um mehr über *Fei Tien*, Wasserformeln und Yin-Feng-Shui zu erfahren. Dieses Wissen war zwar hundertprozentig authentisch, aber ich hatte keine Gelegenheit, Praxiserfahrung mit meinem Lehrer zu machen. Das viele Rechnen erschien mir zwar interessant, aber auch sehr starr und fatalistisch. Zwischenzeitlich fand im Jahr 1998 ein Feng-Shui-Kongress in London statt, der von der Zeitung „Feng Shui for Modern Living“ ausgerichtet wurde. Es war eine spannende Veranstaltung, bei der ich unter anderen *Howard Choy*, *Stephen Skinner*, *Michel Patton*, *Derek Walters* und *Chan Kun Wah* kennen lernte. Ich machte zum ersten Mal die Erfahrung, dass jemand tatsächlich den Menschen in den Mittelpunkt einer Feng-Shui-Beratung stellt und intelligent mit Räumen umgeht. Auf einmal standen nicht mehr Berechnungen und deren fatalistische Anwendung im Vordergrund, sondern es ging darum, genau hinzuschauen und zu beobachten, wie ein Raum mit einem Menschen in Resonanz geht. Die Kalkulationen spielten in gewissem Rahmen durchaus eine Rolle, aber nur insofern, um die eigene Wahrnehmung daran abzugleichen. So entstanden sehr schöne, einfache und elegante Lösungen für komplexe Probleme. Das war es, was mich immer gereizt hatte: Einen direkten Einblick in die Qi-Muster des Raumes zu bekommen, fernab von jeglichem Fatalismus.

Von diesem Zeitpunkt an ging ich das ganze Thema um einiges lockerer an. Jetzt erst erkannte ich, was ich in den Jahren zuvor so verkrampt gesucht hatte. Durch die vielen teuren Kurse über „authentisches Feng Shui“, hatte ich offenbar nur versucht, meine eigene Unsicherheit zu kaschieren. Dass ich mir meine teuer erkaufte angebliche Kompetenz auf die Flagge geschrieben hatte, war im Grunde nur ein verzweifelter Versuch gewesen, der Welt zu sagen, dass ich wohl kein so schlechter Feng-Shui-Berater sein könne, auch wenn – oder gerade weil – die meisten Berechnungen nicht die erhofften Erfolge brachten. Trotzdem wollte ich noch mehr über klassisches Feng Shui lernen. Ich lernte *Oliver Winkler* kennen, einen Schüler von *Chan Kun Wah*, der mich mit seinem tiefen Wissen über Kompass-Feng-Shui beeindruckte. Mit ihm gemeinsam starteten wir eine Ausbildungsgruppe. Parallel begann meine Zusammenarbeit mit *Howard Choy*.

Seitdem bewege ich mich mit meinen Feng-Shui-Studien in einem stark idealistisch motivierten Umkreis, habe ein gesundes Verhältnis zu meiner eigenen Arbeit entwickelt und lebe heute in dem Gefühl, Menschen mit Feng Shui wirklich helfen zu können. Der Wendepunkt auf meinem Weg war dabei, die reine Fixierung auf die Suche nach dem schnellen Geld fallen zu lassen und mich auf die tiefe Beschäftigung mit Feng Shui und der gesamten chinesischen Kultur einzulassen, um darüber zu einer Reflektion meiner eigenen Persönlichkeit zu kommen. Auf diesem Weg bin ich selbstverständlich auch zu einer besseren Interaktion mit meinen Klienten gekommen. Letztendlich geht es in einer Feng-Shui-Beratung aus meiner Sicht darum, einen Menschen zu inspirieren, sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen.

die Hütte stellen solle. „Ist dies alles?“ fragten die Dörfler. „Ja, das ist alles!“, und damit zog sich der alte Mann zurück, nachdem er vorher noch einmal durch das Dorf gegangen war. Es dauerte drei oder vier Tage, und dann regnete es.

Als der Mann gefragt wurde, wie ihm das gelungen sei, antwortete er:

„Als ich in das Dorf kam, sah ich, dass ihr untereinander und mit der Natur in Unordnung wart. Da habe ich mich gefragt, wo denn in mir etwas in Unordnung ist, setzte mich mit dieser Frage in die Stille und brachte mich in Ordnung. Durch diese meine Ordnung konnte sich die Natur an ihre eigene Ordnung erinnern, und es konnte regnen.“

Erzählung aus China

aus: Harald Jordan, „Räume der Kraft schaffen“